

eine solche Annahme lässt sich wenigstens von den starken Schwankungen, denen die Richtungen auch des permanenteren Theiles der magnetischen Kräfte an der Erdoberfläche während der letzten Jahrhunderte, d. h. seit ihren ersten genaueren Maassbestimmungen unterworfen gewesen sind, keine vernünftige Vorstellung gewinnen.

Wenn man bedenkt, dass in den letzten 3 bis 4 Jahrhunderten die Abweichungen der Magnetnadel vom Meridian in unseren Breiten sich um 30 bis 40 Grade langsam und stetig geändert haben, so kann man doch keinesfalls daran festhalten, dass die Anordnung der permanent magnetischen Bestandtheile des Erdkörpers das ausschliesslich Bestimmende der permanenteren Theile der erdmagnetischen Erscheinungen sei; denn in der Anordnung dieser Bestandtheile der Erde so erhebliche säkulare Aenderungen anzunehmen, wie sie erforderlich sein würden, um die erwähnten sehr grossen Winkelbewegungen der magnetischen Richtkräfte herbeizuführen, hindert die Erwägung, dass solche Aenderungen in der Anordnung der bezüglichen Bestandtheile der Erde auch in einigen Jahrhunderten ohne sonstige grosse Umwälzungen nicht wol eingetreten sein könnten.

Man wird daher immer mehr darauf geführt, in den erdmagnetischen Erscheinungen das Zusammenwirken einer nahezu beständigen Anordnung permanent magnetischer Bestandtheile des Erdkörpers mit gewissen veränderlichen Einwirkungen der Sonne, von denen der Erdstrom nach dem Zeugnis aller bisherigen Untersuchungen jedenfalls ein sehr wichtiges Symptom ist, anzunehmen.

Starke säkulare Winkelbewegungen der aus dem Zusammenwirken von zwei derartigen ursächlichen Elementen zusammengesetzten magnetischen Richtkräfte würden sich ziemlich zwanglos deuten lassen. Man brauchte nur die Intensität der bezüglichen Sonnenwirkungen in jahrhundertlangen Perioden veränderlich zu setzen, um jene grossen und langsamen Winkelbewegungen der aus einer nahezu beständigen irdischen und einer veränderlichen solaren Ursache hervorgehenden Krafrichtungen zu verstehen.

Und für solche säkulare Aenderungen der maassgebenden Sonnenzustände sind ja auch schon Anhaltspunkte gefunden worden.

Es ist möglich, dass der beständigere Theil des von der Sonne in Verbindung mit der Drehung der Erde hervorgerufenen Erdstromes gerade in den gegenwärtigen Jahrzehnten ein Minimum hat, oder dass dieser Theil des Erdstromes überhaupt in der Erdrinde eine geringere Stärke hat, als in der nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit noch unbekannt, sicherlich sehr heissen, aber auch durch sehr hohen Druck verdichteten Masse des Erdinnern, während andererseits die bei starken und plötzlichen Schwankungen der Zustände der Sonnenoberfläche durch Strahlungswirkungen hervorgerufenen schnelleren Schwankungen des Erdstromes gerade in der Nähe der Erdoberfläche am deutlichsten in Erscheinung treten könnten.

Jedenfalls lässt sich aus den höchst unbestimmten Erwägungen vorstehender Art der Schluss ziehen, dass es sehr wichtig sein wird, alle diese Untersuchungen weiter zu führen, und zwar sowol in zeitlicher als in räumlicher Ausdehnung.

Was bisher nur für einzelne Länder, sehr kleine Theile der Erdoberfläche, vorliegt, kann möglicherweise eine ganz andere, noch viel aufschlussreichere Gestalt annehmen, wenn diese Forschungen sich in wohl organisirter, zugleich die Arbeit in den einzelnen Ländern vereinfachender Weise über grössere Land- und Meeresflächen ausbreiten. (Archiv f. Post u. Telegr.)

Die Schwindler und Blutsauger im Uhrengeschäft.

Ueber oben genanntes Kapitel spricht sich die „Fédérat. horlogère suisse“ in folgenden energischen Worten aus:

Unter den zahlreichen Wunden, an denen unsere Uhrenindustrie leidet und langsam abstirbt, sind die Zwangsverkäufe die schlimmsten, so dass man dieses schändliche Gewerbe nur mit dem glühenden Eisen heilen kann. Das Uebel ist chronisch und wiederholt sich regelmässig am Ende jeden Monats, und das unverschämte Feilschen der Mäkler oder

Exporteure, welche die bedrängten Fabrikanten in ihren Klauen haben, spielt sich ohne alles Schamgefühl vor dem Publikum ab.

Wenn man der ausführlichen Erzählung einiger Journale glauben darf, so ist vor kurzer Zeit in Chaux-de-fonds eine grosse Menge silberner Uhren weit unter den Herstellungskosten verkauft worden. Würden die Folgen solch schamlosen Handels nur auf die Verkäufer zurückfallen, so dürfte man nur die Leute brandmarken, die, um Geld zu bekommen, ihre Waare zu Schleuderpreisen verkaufen; aber das erlöste Geld gehört nicht ihnen, da sie die Uhren noch nicht bezahlt haben, vielleicht nie bezahlen werden, und ihr schliesslicher finanzieller Ruin trifft auch ihre Opfer, die Rohwerkfabrikanten, Gehäusemacher und andere Arbeiter.

Die in letzter Zeit vorgekommenen Verkäufe zu Spottpreisen erheischen im Interesse der Sicherheit aller gebieterisch, dass man solchem Treiben ein Ende setze. Aber, ist es rathsam, solche Schleichhandelpreise an die grosse Glocke zu hängen? Würden nicht gewisse Exporteure oder Händler solche Anzeichen benutzen, um bei Verkäufen zu normalen Preisen Rabatt zu bekommen? Besser wäre vielleicht, wenn die Namen der Verkäufer und Käufer bekannt gegeben würden; denn es ist schwer zu sagen, welcher Theil der schuldiger ist, der zu Schleuderpreisen Verkaufende oder der Käufer, der unter dem Vorwand, er brauche die Waare nicht, zu Spottpreisen kauft. Wir kennen Grosssprecher, die offen damit prahlen, dass sie immer unter dem Fabrikpreise kaufen und sich über die dummen Teufel lustig machen, die ihr Geschäft ehrlich betreiben. Da sich aber solche Blutsauger der Industrie um die Verachtung des Publikums nichts kümmern, so sollten gegenüber eines solchen schamlosen Gebahrens gesetzliche Bestimmungen aufgestellt werden.

Die vorläufig entworfenen Statuten des „Schweiz. Uhrmacher-Verbandes“ vom Oktober vorig. Jahres sahen Minimalpreise voraus, sowol für den Verkauf, als die Fabrikation der Uhren. Da es aber schwierig schien, alle Theile des Programmes auf einmal auszuführen, so musste man sich für einmal darauf beschränken, regelmässige Verbindungen zwischen Patronen und Arbeitern herzustellen. Wenn erst für alle Uhrentheile einheitliche Preise aufgestellt werden und die Minimalpreise überall in Gebrauch sind, so werden die Schwindler, die ihre Arbeiter schlecht zahlen — wenn sie überhaupt zahlen — ihre Herstellungskosten auch höher taxiren müssen. Aber auch damit ist noch nicht alles gethan; so lang diese Schwindler und Vampire nicht ausser dem Schutz des Gesetzes stehen, wird die Erhöhung der Löhne nicht viel nützen.

Man muss diesen Störungen des Uhrenmarktes ein Ende machen, und wenn die bestehenden Gesetze diesen Manövern nicht beikommen können, so wird der Uhrmacherverband dadurch, dass er als Minimalpreis des Verkaufs die Erzeugungskosten der Uhren aufstellt, schon einen grossen Schritt zur Verwirklichung seines Programmes gethan haben. Die Lösung dieses Problems sollte einen gewissen Theil der Uhrenfabrikanten zum Anschluss an den Verband bewegen, die sich jetzt von ihm fern halten, weil sie sich keine sicheren Vortheile aus einer Organisation versprechen, die nicht die Handelsinteressen ebenso wahrt, wie die Interessen der Industrie. Freilich wird man uns einwenden, dass, wenn solche Verkäufe zu allen Preisen nicht mehr öffentlich gestattet sind, sie dann direkt mit den auswärtigen Käufern werden geschlossen werden. Dieser Einwurf ist allerdings nicht unbegründet; aber durch strenge Ueberwachung der Märkte werden solche Schandliquidationen an den Pranger gestellt werden, und ohne Gnade verhängte, strenge Strafen werden einen heilsamen Einfluss auf diejenigen ausüben, die sich der Veröffentlichung ihrer Namen nicht schämen.

„Fort mit den Tempelschändern, reinigen wir diesen Augiasstall!“
Wir haben diesen zündenden Worten nur den Wunsch beizufügen: „Möge es geschehen!“
(Schweiz. Uhrmacherztg.)

Deutsche Reichs-Patente.

Patent-Anmeldungen.

Nr. 874. (Z.) Kl. 83. Georg Zehnpenning in Rheydt, Rgbz. Düsseldorf: „Aufzugmechanismus für Gewichtsuhrn, die während des Aufziehens ungestört fortgehen sollen“.

Nr. 6776. (H.) Kl. 83. Eduard Heuer in Biel (Schweiz); Vertreter: M. M. Rotten in Berlin NW., Schiffbauerdamm 29a: „Neuerung an Chronograph-Taschenuhren“.

Nr. 4073. (R.) Kl. 83. Joseph Robinson in Maryport, Cumberland (England); Vertreter: H. & W. Pataky in Berlin SW., Königgrätzerstr. 41: „Taschenuhr mit Vorrichtung zur Feststellung der Zeit im Dunkeln“.

Nr. 1528. (N.) Kl. 42. W. F. Nessler, Prof. der Musik in Hamburg: „Neuerung an selbstthätigen Fahrpreisanzeigern“.